

Konzeption



für die Kindertagesstätte „Im Sichler“
der Stadt Bad Nauheim





Impressum

Herausgeber: Städtische Kindertagesstätte „Im Sichler“
Ringstraße 67
61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 1015
Fax: 06032 925777
kita.sichler@bad-nauheim.de

Konzept & Gestaltung: Team der Kita „Im Sichler“

Stand: Januar 2023



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Die Kindertagesstätte „Im Sichler“	4
1.2 Der Träger	4
1.3 Die Lage	5
1.4 Die Öffnungszeiten	5
2. Das Team	6
3. Grundlagen der Arbeit	7
3.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	7
3.2 Trägerkonzept	7
3.3 Die offene Arbeit	10
3.4 Raumkonzept	13
3.5 Partizipation	17
3.6 Bild vom Kind	18
3.7 Erziehungspartnerschaften	19
3.8 Integration	21
4. Der Tagesablauf	23
4.1 Ein Tag im Kindergarten	23
4.3 Informationen zum Tag	25
5. Bildungs- und Erziehungsziele	27
6. Gemeinwesenorientierung	28
6.1 Die Kooperationen	28
6.2 Gestaltung von Übergängen	29
7. Gesetzliche Grundlagen	31
8. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	33
9. Literatur- und Quellenverzeichnis	34

1. Die Kindertagesstätte „Im Sichler“

Städtische Kindertagesstätte „Im Sichler“
Ringstraße 67
61231 Bad Nauheim

Tel.: 06032 10 15
Fax: 925777

kita.sichler@bad-nauheim.de



In der Kindertagesstätte „Im Sichler“ leben, lernen und lachen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren gemeinsam. Es können 89 Kinder von drei bis sechs Jahren und sechs Kinder von zwei bis drei Jahren betreut werden.

In der Kita findet eine ganzheitliche Erziehung statt, welche die Lebenssituation jedes Kindes berücksichtigt. Die Integration von Familien mit Migrationshintergrund sowie die Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern ist hier gelebte Praxis. Herzlich Willkommen ist jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft, Kultur und Religion.

1.2 Der Träger

Magistrat der Stadt Bad Nauheim
Parkstraße 36-38
61231 Bad Nauheim

Tel.: 06032 343-1

www.bad-nauheim.de



Bad Nauheim ist eine familienfreundliche Stadt mit einer attraktiven Infrastruktur, einem hohen Freizeitwert und ein idealer Ort für Kinder und Jugendliche - zahlreiche Betreuungs-, Bildungs-, Freizeit-, und Kulturangebote zeugen davon. Die Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtungen. Die pädagogischen Konzepte der städtischen Kindertagesstätten unterliegen regelmäßig überprüften Qualitätsstandards und orientieren sich an evaluierten Programmen.



1.3 Die Lage

Die Kindertagesstätte „Im Sichler“ liegt im Grünzug eines Wohngebietes am südlichen Stadtrand der Familienstadt Bad Nauheim. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Stadtwald, die Waldteiche und zwei große Spielplätze. Auch der Südpark, die Innenstadt, die Usa-Auen und die Grundschule (Stadtschule an der Wilhelmskirche) sind im näheren Umfeld der Kita.

Mit dem Stadtbus, dem Auto und zu Fuß ist die Kindertagesstätte gut zu erreichen. Die freundlichen und hellen Räume der Kita sind im Erdgeschoss eines großen Mehrfamilienhauses untergebracht.



1.4 Die Öffnungszeiten

Die Einrichtung hat Montag bis Freitag von 07:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeiten können tageweise innerhalb eines Modulsystems nach den Bedürfnissen der Familien gebucht werden:

Modul	Betreuungszeit	Info
Grundmodul	07:15 – 13:15 Uhr	<i>Verbindlich für alle Kinder</i>
Mittagsmodul	13:15 – 14:30 Uhr	
Nachmittagsmodul	14:30 – 16:00 Uhr	
Spätmodul	16:00 – 17:00 Uhr	<i>Nur für Kinder zwischen drei und sechs Jahren</i>

Weitere Informationen über die Kosten etc. können der Gebührensatzung der Stadt Bad Nauheim entnommen werden. (www.bad-nauheim.de)

Die Kindertagesstätte informiert zum Jahresbeginn über die Schließungszeiten, sie schließt für:

- Drei Wochen der Schulsommerferien
- Tage im Jahr zur Konzeptionsüberarbeitung
- Einen Nachmittag im Jahr für die Personalversammlung
- Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr



2. Das Team

In der Kindertagesstätte „Im Sichler“ arbeiten pädagogische Fachkräfte. Der Betreuungsschlüssel liegt mit 2,0 pädagogischen Fachkräften pro Kindergartengruppe über den gesetzlichen Vorgaben. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in Vollzeit- und Teilzeitstellen, für Leitungsaufgaben ist eine Freistellung von 39 Wochenstunden vorgesehen. Liegt eine Genehmigung für eine Einzelintegration vor, werden zusätzliche Fachkraftstunden zur Verfügung gestellt.

Den pädagogischen Fachkräften steht für die Vor- und Nachbereitung von Entwicklungsgesprächen, pädagogischen Angeboten und zur Dokumentation gesonderte Zeit zur Verfügung. Einmal in der Woche gibt es eine zweistündige Teamsitzung. In dieser tauschen sich die pädagogischen MitarbeiterInnen über ihre Beobachtungen und die daraus resultierenden pädagogischen Maßnahmen und Ziele aus. Sie planen bevorstehende Feste, Aktivitäten o.ä. und arbeiten an der fachlichen Weiterentwicklung der Kindertagesstätte.

Das Team versteht sich als Wegbegleiter für Kinder und ihre Familien. Die pädagogischen Fachkräfte sind Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber, Vertrauensperson und Vorbild.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten Bildungsprozesse ko-konstruktiv, situationsorientiert, kindzentriert und stärkenorientiert. Sie sind im ständigen Dialog mit allen an der Erziehung und Bildung beteiligten Personen. Als Mitgestalter von Bildungsprozessen stehen sie den Kindern zur Seite und schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Miteinanders in einem anregungsreichen und herausfordernden Lern- und Erfahrungsumfeld. Sie bieten Schutz und Unterstützung, setzen Grenzen, entwickeln und verhandeln Regeln und Freiräume. Sie teilen Emotionen und Interessen, schaffen Transparenz und Mitbestimmung.

Die pädagogischen Fachkräfte der Kita „Im Sichler“ legen Wert auf einen respektvollen, kollegialen und unterstützenden Umgang miteinander, getragen von einer offenen und freundlichen Arbeitsatmosphäre. Die Wertschätzung und Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen ist ihnen dabei wichtig. Jedes Teammitglied bringt seine persönlichen Kompetenzen, Erfahrungen und das Fachwissen aus dem jeweiligen Studium bzw. der jeweiligen Ausbildung in die Arbeit ein. Durch regelmäßige Fortbildungen und den fachlichen Austausch mit anderen Kollegen bleibt das Team aufgeschlossen und neugierig gegenüber aktuellen Erkenntnissen und neuen Möglichkeiten der Bildung und Erziehung von Kindern.

Ergänzt wird das pädagogische Team durch eine Hauswirtschaftskraft und ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Wir bilden aus

Die Ausbildung und Anleitung von Praktikanten wird in der Kita „Im Sichler“ als Bereicherung für die tägliche Arbeit wahrgenommen. Praktikanten bringen neue Ideen in die Praxis und bilden eine Verbindung zu den Fachschulen. Die Kita ist der Lernort, an

dem die Theorie zur Praxis kommt. Der Ausbildungsleitfaden der Kindertagesstätte gibt einen Überblick und erste Orientierung für Praktikanten und Auszubildende.

3. Grundlagen der Arbeit



3.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)



Mit dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan hat sich die hessische Landesregierung der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern angenommen. Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren ist seit Beginn des Schuljahres 2008/09 durch das Hessische Kultusministerium und das Hessische Sozialministerium implementiert. Er stellt die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten unter städtischer Trägerschaft dar. Die pädagogischen MitarbeiterInnen der Kita „Im Sichler“ haben den Bildungs- und Erziehungsplan für sich erarbeitet. Er bildet die Grundlage für das tägliche pädagogische Handeln und somit für die Konzeption der Kindertagesstätte. Auch die Entwicklungsbögen der Kita wurden auf den HBEP abgestimmt.

3.2 Trägerkonzept

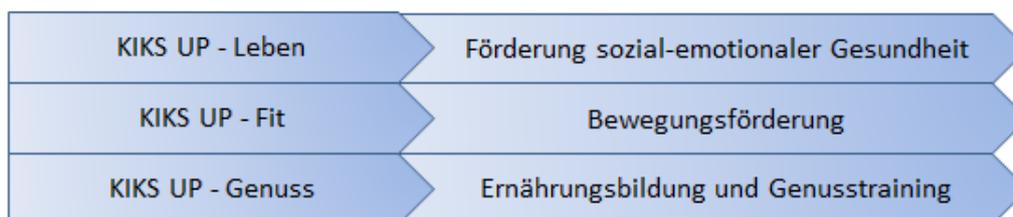
Eine weitere Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Kita „Im Sichler“ und somit für deren Konzeption ist die Trägerkonzeption für Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim. In der Trägerkonzeption finden sich Erläuterungen zu den Konzepten der städt. Kindertageseinrichtungen. Einer der dort geregelten Standards ist das Präventionsprogramm KIKS UP mit Papilio.

Das Kiks Up Programm

KIKS UP

Dieses Programm schafft Voraussetzungen, damit Kinder und Jugendliche ein selbstbestimmtes, genussvolles, gesundes sowie sucht- und gewaltfreies Leben führen können und wollen.

Die einzelnen Maßnahmen unterstützen Kinder darin, das nötige Selbstbewusstsein und die Lebensfreude zu entwickeln. Zahlreiche Auszeichnungen bestätigen es, KIKS UP ist eines der erfolgreichsten Präventionsprogramme in Deutschland. (Infos: www.kiksup.de)



Umsetzung des KIKS UP Konzeptes in der Kita „Im Sichler“:



*Zahn- und Gesundheitswochen

Die kindliche Zahnpflege findet zu Hause statt. Kinder im Kita-Alter sind feinmotorisch noch nicht in der Lage, ihre Zähne ausreichend selbst zu reinigen. Ergänzt wird die häusliche Zahnpflege durch die Zahn- und Gesundheitswoche der Kita. Dazu finden sich die Kinder regelmäßig in Gruppen zusammen, um sich gemeinsam mit ihren pädagogischen Fachkräften und dem Patenschaftszahnarzt der Kindertagesstätte mit dem Thema Zahnhygiene zu befassen, zum Beispiel mit „Wie putzen wir richtig Zähne“, das Zahnputzlied Kai, die Ernährungspyramide und vieles mehr.

** Frühstück Plus

Einmal im Monat besteht für alle Kinder die Möglichkeit, das eigene Frühstück durch ein erweitertes Angebot der Kita zu ergänzen (Frühstück plus). Die Eltern werden gebeten die benötigten Lebensmittel zu spenden.

***Obst- und Gemüseteller

Um die Kinder zum Probieren verschiedener Obst- und Gemüsesorten anzuregen, wird täglich ein Obst- und Gemüseteller angeboten (Spenden von Eltern).

Das Papilio Programm



Das Papilioprogramm ist seit 2007 in den Alltag aller Kindertagesstätten Bad Nauheims integriert. 2005 fand bereits die Einführung in der Kita „Im Sichler“ statt, seitdem werden die Papilio-Maßnahmen in der Kita „Im Sichler“ umgesetzt. Alle pädagogischen Fachkräfte sind Papiliozertifiziert. Auch die Einrichtung trägt das Papiliozertifikat.

Papilio basiert auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht und Gewaltverhalten vor. Es ist das Ergebnis einer mehrjährigen wissenschaftlichen Studie und wurde bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Ziele des Programms sind die Förderung von prosozialem Verhalten, die Förderung emotionaler Kompetenzen, die Verhinderung und Reduzierung von Problemverhalten, die Förderung sozialer Interaktion und die Integration von zurückgezogenen Kindern.

Bausteine des Papilioprogramms:

<u>ErzieherInnen</u>	<u>Kinder</u>	<u>Eltern</u>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Fortbildung Nach mehreren intensiven Fortbildungen, Durchführung und schriftlichem Bericht werden die Erzieherinnen zertifiziert. ▪ Auseinandersetzung mit eigenem Erziehungsverhalten <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Lob • Verbalisieren von Handlungsanweisungen • Umgang mit Regeln • Umgang mit unerwünschtem Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spielzeug-macht-Ferien-Tag ▪ Paula und die Kistenkobolde Kinder lernen den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen ▪ Meins-deinsdeins-unser-Spiel Kinder lernen spielerisch den Umgang mit sozialen Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elternabende ▪ Beratung in Erziehungsfragen durch Erzieherinnen und Erzieher

Der Spielzeug-macht-Ferien-Tag findet einmal wöchentlich statt. An diesem Tag treten die Kinder ohne handelsübliches Spielmaterial miteinander in Kontakt und lernen, mit sich selbst und anderen umzugehen.

Die **Kistenkobolde** gehören zum Alltag der Kinder. Mit ihrer Hilfe lernen die Kinder den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen. Jeder Kobold steht für eines der vier Grundgefühle (Freude, Angst, Trauer, Wut). Einmal im Jahr sind die Kobolde und ihre Geschichte Projektthema für alle vierjährigen Kinder.

Alle Papilio-Maßnahmen sind kindgerecht, spielerisch und speziell für das Kindergartenalter entwickelt. Das Programm wird fortlaufend durch die pädagogischen Fachkräfte in den Kitaalltag integriert. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen eine



zentrale Schlüsselrolle ein und für die Kinder wird Papilio zur Selbstverständlichkeit.

(Infos: www.papilio.de)

3.3 Die offene Arbeit

Der Konzeption der Kindertagesstätte „Im Sichler“ liegt ein altersübergreifendes, offenes Konzept zugrunde. Das Konzept der offenen Arbeit beruht auf Grundlagen der Entwicklungspsychologie, geht konform mit dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und schafft eine gute Grundlage zu dessen Umsetzung. Mit diesem Konzept ist ein besonderes Raumkonzept (s. 3.4 Raumkonzepte) und eine innere Haltung zum Zusammenleben in der Arbeit mit Kindern verbunden. Offene Arbeit schafft Erfahrungsräume, in denen geübt wird Handlungsspielräume auszudehnen und sie in Abstimmung mit anderen Menschen verantwortlich zu nutzen. Die Grundlage für ein soziales, demokratisches Miteinander in einer Gemeinschaft, mit Verantwortungsübernahme für sich und andere, wird geschaffen.

Das ganze Haus steht den Zwei- bis Sechsjährigen zur Verfügung und ist durch die Raumkonzepte genau auf deren Bedürfnisse abgestimmt.

Die Kinder leben und lernen in einer großen Gruppe, sie können sich aus dieser ihre Spielpartner frei wählen. Sie entscheiden frei in welchem Raum, bei welcher pädagogischen Fachkraft und wie lange sie dort spielen möchten. Auch welche Angebote sie wahrnehmen möchten, entscheiden die Kinder eigenverantwortlich. Somit werden die Kinder zu aktiven Gestaltern ihrer Umgebung. Sie finden in den von ihnen selbstinitiierten, selbstgesteuerten und selbstgeregelten Situationen optimale Voraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Entwicklungspotentiale der Kinder, vertrauen darauf, fördern sie und lassen die Kinder zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung werden (s. 3.5 Partizipation). Die Kinder können so ihre Bedürfnisse erkennen und lernen für sich zu sorgen. Begleitung und Unterstützung finden sie bei den pädagogischen Fachkräften.

Das pädagogische Personal handelt stärkenorientiert und fördert die Kinder über deren Talente und Interessen (s. 3.6 Bild vom Kind).

Eltern finden in den pädagogischen Fachkräften des Hauses Ansprechpartner für Fragen und Informationen.

Alle pädagogischen Fachkräfte des Hauses sind Ansprechpartner für die Kinder. Jedes Kind bekommt eine Patenerzieherin. Diese ist eine besondere Bezugsperson für das Kind und seine Familie.

Diese Patenerzieherin ist den Familien für einen besonders intensiven Austausch über die Entwicklung des Kindes zugeordnet (s. 3.7 Erziehungspartnerschaften). Bei Bedarf trifft sich die Patenerzieherin mit ihren Patenkindern für Angebote in der Kleingruppe.

Das gemeinsame Lernen, Erforschen und Entdecken wird von den pädagogischen Fachkräften ko-konstruktiv gestaltet. Kinder und Erwachsene sind dabei gleichermaßen aktiv, lernen gemeinsam und voneinander.

Dank des situationsorientierten Ansatzes werden aktuelle Ideen und Lebenssituationen der Kinder vom pädagogischen Personal direkt aufgegriffen und ganz individuell bearbeitet und besprochen.

Weitere Impulse setzen die pädagogischen Fachkräfte durch Arbeitsgemeinschaften (AG), Zeiten und Projekte.

Angebote, die zu festgelegten Lernbereichen regelmäßig angeboten werden, werden „AGs“ genannt. Angebote die nach Bedarf zu Lernbereichen angeboten werden, heißen „Zeiten“. Die Kinder können sich für AGs und Zeiten während der Begrüßung einwählen, die Einwahl gilt dann für eine Aktivität.

Projekte sind Angebote zu einem bestimmten Thema, sie umfassen mehrere Angebotseinheiten, für die sich die Kinder verpflichtend einwählen. Alle Angebote sind in Zeitpunkt, Dauer, Zielsetzung und Intensität variabel. Es gibt freiwillige Angebote, aber auch verpflichtende Angebote für die Kinder. Alle pädagogischen Angebote (Projekte, Zeiten, AGs usw.) orientieren sich an den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, der Lebenssituation und den Interessen der Kinder. Die Berücksichtigung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes sorgt dafür, dass ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen stattfindet. (s. 4. Der Tagesablauf)

Spiel ist die Grundlage für jeden Lernprozess. Aus diesem Grund kommt dem Freispiel in der Kindertagesstätte eine große Bedeutung zu. Strukturierte Freiräume schaffen vielfältige Bildungsgelegenheiten. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umgebung und Erfahrung auseinander. Es baut Spannungen und Konflikte ab und wird mit all seinen Fähigkeiten gefordert. Es eröffnen sich neue Lernfelder und seine Stärken werden geschult. Somit wird jeder Tag zu einem neuen Bildungsabenteuer. Im **Freispiel** wählt das Kind Spielort, Spielmaterial, Spieldauer und Spielpartner selbst. Spielen heißt sich entwickeln, wachsen, erproben, reifen und lernen. Dies alles geschieht aus eigenem Antrieb heraus, mit Lust und Freude am Tun und ist nichts anderes als lustvolles Lernen. Das Freispiel ermöglicht dem Kind zentrale Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder dabei, erkennen Bedürfnisse und Stärken der Kinder und stehen unterstützend zur Seite. (s. 4. Der Tagesablauf)

Eine gute Struktur und klare Regeln geben Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften Sicherheit und Orientierung. Dabei gibt es feste und veränderbare Regeln. Diese werden mit den Kindern gemeinsam (weiter-)entwickelt. Der strukturierte Tagesablauf mit seinen Ritualen macht es den Kindern leicht, sich in das Geschehen einzufügen. (s. 4. Der Tagesablauf)

Regelmäßig versammeln sich alle Kinder und die pädagogischen Fachkräfte in einem Raum. Hier finden die tägliche Begrüßung, Informationsweitergaben, Feste, Besprechungen, Einwahl in AGs & Zeiten etc. statt. Diese werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam geführt.

Die Transparenz der pädagogischen Arbeit und deren Dokumentation sind der Kita sehr wichtig. Dafür sind im Haus verschiedene Systeme zur Dokumentation und Information installiert (s. 3.4 Raumkonzept).



Durch ein wohldurchdachtes Beobachtungs- und Dokumentationskonzept ist es den pädagogischen Fachkräften möglich, die Entwicklung aller Kinder im Blick zu haben und zu dokumentieren. Die Richtlinien des Datenschutzgesetzes werden dabei selbstverständlich berücksichtigt. Das pädagogische Team tauscht sich regelmäßig und vor Entwicklungsgesprächen über die Entwicklung der Kinder aus. Die Sichtweise aller KollegenInnen kommt dabei zum Tragen und schafft ein möglichst objektives Bild. Dokumentierte Beobachtungen werden von Allen in einem Karteisystem zusammengetragen und von dem/der PatenerzieherIn verwaltet. Vom Team eigens entworfene und regelmäßig aktualisierte Entwicklungsbögen dienen als professionelle Grundlage für Entwicklungseinschätzungen und Elterngespräche.

3.4 Raumkonzept



Ein durchdachtes Raumkonzept bietet Möglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Aus diesem Grund gibt es in der Kita „Im Sichler“ **Funktionsräume**.

Jeder Raum hat einen thematischen Schwerpunkt und beherbergt einen anderen Bildungsbereich. Durch die Aufteilung der Räume auf bestimmte Funktionen ist eine optimale Nutzung möglich. Die Kinder finden große Spielflächen und auch nötige Rückzugsräume vor. In den verschiedenen Räumen treffen Kinder mit den gleichen Wünschen und Bedürfnissen aufeinander.

Die **Einrichtung** der Räume ist auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bietet ihnen die Möglichkeit, ihren individuellen Interessen nachzugehen. Im gesamten Haus wird Wert auf Wohlfühlatmosphäre gelegt.

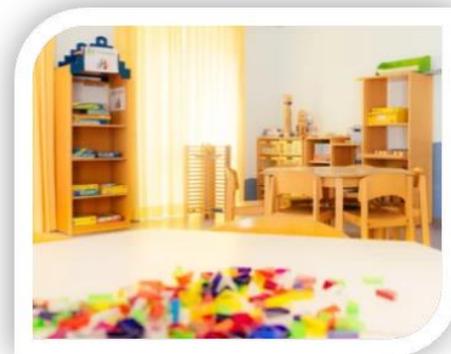
Die **Spielmaterialien** sind so ausgewählt und angerichtet, dass sie die Kinder dazu einladen, entdeckt und genutzt zu werden. In jedem Raum finden sich Spielsachen für jede Entwicklungsstufe, so dass Kinder jeden Alters angeregt werden sich damit auseinander zu setzen. Es steht eine Auswahl des Spielmaterials zur Verfügung. Das Material wird regelmäßig und auf Wunsch der Kinder ausgetauscht.

Das „**Olympia**“ ist der größte Raum der Kindertagesstätte. Hier ist der Raum für die gemeinsame Begrüßung, verschiedene Feiern, viel Sport, Bewegung und vielfältige Körpererfahrungen.



In der „**Baustelle**“ kann nach Herzenslust gebaut, konstruiert und experimentiert werden. Es stehen Konstruktions- und Spielmaterialien in unterschiedlichen Ausführungen zur Verfügung.

Im „**Spielezimmer**“ befinden sich Gesellschaftsspiele, Puzzle, Bücher und ähnliches. Der Fokus in diesem Raum liegt auf ruhigem und konzentriertem Spiel. Die Kinder erhalten hier die Möglichkeit sich spielerisch im Umgang mit Regeln zu üben.



Das „**Fantasia**“ bietet Platz für intensives Rollenspiel. Kinder lieben es in andere Rollen zu schlüpfen und ahmen mit Begeisterung Tiere, Figuren oder Geschichten nach. Die Kindern haben hier die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Raum zu geben, damit sie Erlebnisse aus ihrem Alltag und ihrer Fantasie spielerisch ausleben und verarbeiten können.

In der „**Kreativwerkstatt**“ ist alles auf die Förderung der Kreativität und Feinmotorik ausgerichtet. Die Kinder finden einen großen Schatz an unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen vor.





In der „**Lernwerkstatt**“ haben die Kinder die Möglichkeit, erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten zu sammeln. Sie erwerben somit erste Grundkompetenzen in mathematischen Ordnungskategorien und Strukturen und vertiefen diese. Sie machen grundlegende Erfahrungen mit Magnetismus, Wasser, Zahlen, Farben geometrischen Formen, sowie unterschiedlichen Mengen und Zuständen. Durch Zuordnung und Sortierung verschiedener Materialien entwickeln die Kinder erste Ordnungsstrukturen und erkennen causale Zusammenhänge.

Das „**Puppenstübchen**“ ist ein Rückzugsort für alle Kinder. Hier können sie den in der Familie erlebten Alltag verarbeiten, nachahmen und nachspielen.

Die „**Leseinsel**“ ist ein Rückzugsort zum Entspannen und zum gemütlichen Auseinandersetzen mit den verschiedenen Büchern aus der Kinderbibliothek.

„**Schlummerland**“

In der gemütlichen Atmosphäre des Schlummerlandes hat jedes Schlafkind sein eigenes Bettchen.



Im **Flur** befinden sich die Garderoben. Jedes Kind hat hier seinen eigenen Platz, an dem es seine Schuhe und Jacke unterbringen kann. Dort gibt es Informationen für Eltern und Kinder, zum Beispiel: Welche Kinder und welche pädagogischen Fachkräfte sind im Haus? Wo finde ich welche pädagogische Fachkraft? Was gibt es zum Mittagessen? Welche pädagogischen Fachkräfte betreuen das Mittagessen? Die Wochenrückblickswand dokumentiert das Geschehen in der Kita. Das Elterninfobrett und die Post in den Postfächern der Familien informieren über anstehende Feste und Aktionen. Gleich neben der Küchentür können Eltern erfahren welche Lebensmittel für den Obst- und Gemüsekorb benötigt werden. Im Eingangsbereich finden sich Informationen des Elternbeirates und Hinweise auf öffentliche Veranstaltungen.

Im Eingangsbereich befindet sich der „**Empfang**“. Hier dürfen alle wichtigen Informationen für den Tag (bezogen auf die Kinder) an die Fachkräfte übermittelt werden.

Das „**Krümelmzimmer**“ ist mit einer Küchenzeile auf Kinderhöhe versehen. Hier wird gemeinsam gefrühstückt, gebacken und gekocht und auch zu Mittag gegessen. Gleich daneben befindet sich die **Küche**, in der die Speisen zubereitet werden.



Auch die Sauberkeitserziehung hat in den **drei Kinderbädern** ihren Stützpunkt. Die Kinder besuchen ganz selbstständig die kleinen Kindertoiletten und Urinale (s. 4.3 Informationen zum Tag). Für Personal und erwachsene Besucher gibt es ein gesondertes Bad.

Im **Büro** schauen die Kinder gerne vorbei. Das sogenannte „**Kinderbüro**“ ermöglicht den Kindern der Leitung bei der Schreibtischarbeit zu „helfen“.

Der Personalraum wird von den pädagogischen Fachkräften für Pausen, Vorbereitungszeiten und kleinere Teamsitzungen genutzt. Auch Elterngespräche, interdisziplinäre Gespräche und kollegialer Austausch finden hier statt.

Der kleine Hauswirtschaftsraum ist als einziger Raum immer verschlossen. Zutritt hat nur das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal.

Im **Garten** der Kita laden Sandkästen, Wasserbahn, Spielhäuschen, Schaukeln, und ein kleiner Fußballplatz zum Spielen ein. Die Hochbeete werden von interessierten Kindern gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft gepflegt.

Durch ein kleines Tor gelangt man in den zweiten Teil des Gartens. Hier kann auf der großen Spielburg nach Herzenslust geklettert und gerutscht werden.

Der Weg im Grünzug, gleich neben der Kita wird von den Kindern gerne als Rädchenstrecke genutzt. Auch die naheliegenden Wiesen, Spiel- und Bolzplätze dienen als Erweiterung des Gartens.



Die Innenräume haben insgesamt 601,24 qm, der Garten bietet noch mal so viel Platz.



3.5 Partizipation

Partizipation (Teilhabe) ist neben Freiheit, Solidarität und Gleichberechtigung ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. Dies bedeutet, Kinder in möglichst viele Entscheidungen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen. Die Kinder werden an vielem beteiligt, was das alltägliche Zusammenleben betrifft. Dies passiert, indem sie ernst genommen und zum Diskutieren angeregt werden. Sie machen die Erfahrung, dass ihre Vorschläge aufgenommen werden, sie Entscheidungen treffen dürfen und Kompromisse finden müssen.

Lösungen werden gemeinsam mit den Kindern durch Mehrheitsbeschlüsse und Abstimmungen gesucht. Die Kinder leiten gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft die Begrüßung und haben Mitbestimmungsrecht bei deren Gestaltung.

In der Kindertagesstätte gibt es feste und veränderbare Regeln. Die Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

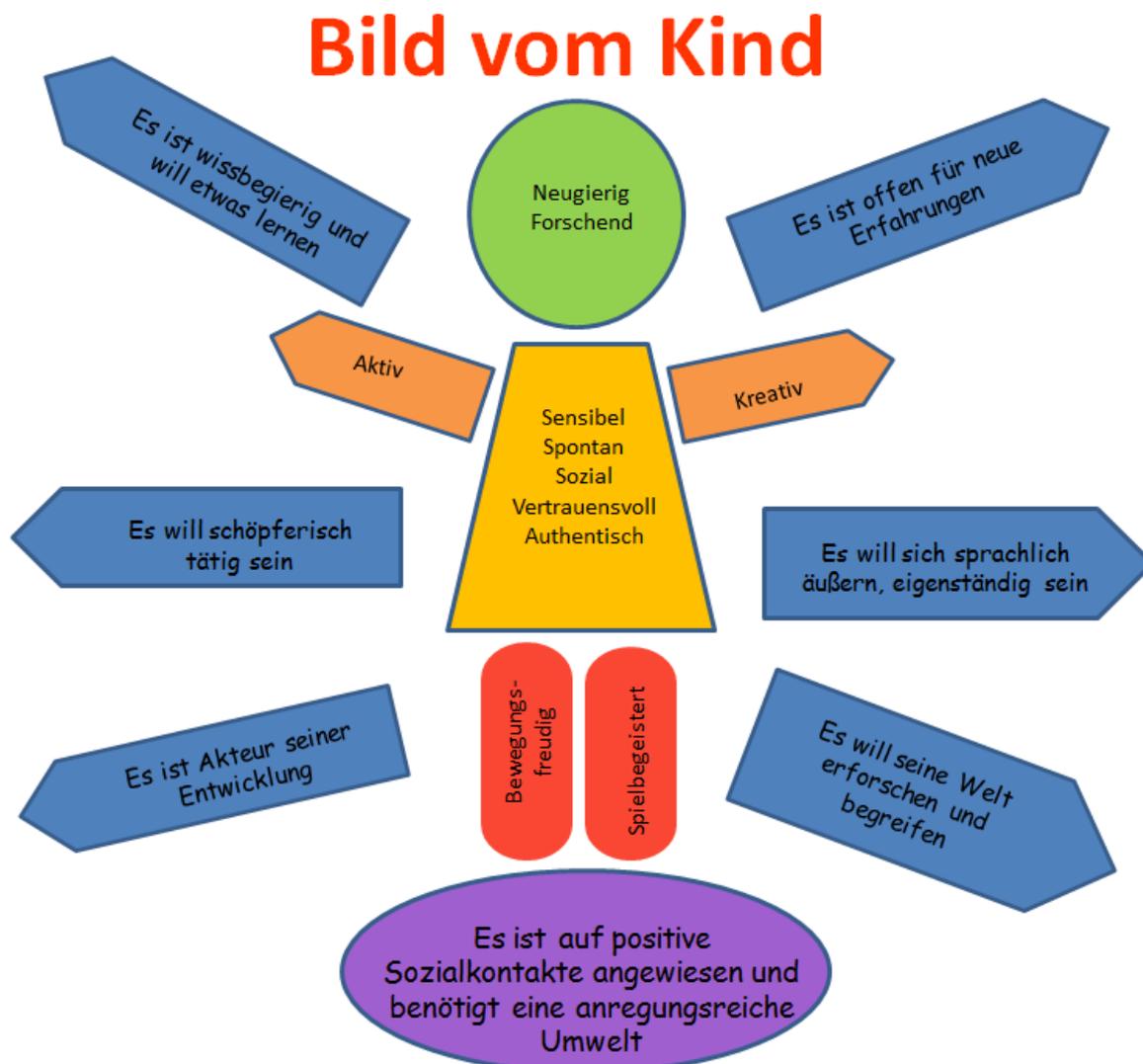
Die Kinder lernen was Demokratie bedeutet und erleben sich als selbstwirksam. Sie setzen sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinander und erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.

Im alltäglichen Zusammenleben in der Kita spielt Selbstbestimmung eine große Rolle. Die Kinder wählen Spielpartner, Spielräume und Spielmaterial selbst. Auch bei der Auswahl von Speisen und den Mengen, die sie davon zu sich nehmen, wird seitens des Fachpersonals Vertrauen in das natürliche Sättigungs- und Hungergefühl eines gesunden Kindes gesetzt.

Partizipation heißt Demokratie erlernen.

3.6 Bild vom Kind

Die Kindertagesstätte „Im Sichler“ arbeitet integrativ, alle Kinder werden mit ihren Stärken wahrgenommen und über diese gefördert. Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten gesehen und stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Sie sind grundsätzlich neugierig, aktiv, vorurteilsfrei, experimentierfreudig, interessiert, mitteilsam, lernbegierig, aktiv, bewegungsfreudig und spielbegeistert.



Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle in ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und zur Selbstbestimmung fähig. Deswegen brauchen Kinder keine unentwegte Stimulation und Motivation, wichtiger ist eine anregungsreiche Umgebung. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie lernen aus eigenem Interesse heraus. Motorische, kognitive, sozial-emotionale und sprachliche Kompetenzen erwerben sie durch ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. Am besten gelingt dies spielerisch, weswegen dem Freispiel eine große Bedeutung zukommt. Durch Experimentieren und Kommunikation (Fragen stellen) erschließt sich das Kind seine Welt.



Kinder leben im Hier und Jetzt, während Kleinkinder aus überlebenstechnischen Gründen noch sehr ich-bezogen handeln. Sie erlangen nach und nach ein natürliches Gefühl für Gerechtigkeit und Empathie. In ihren Gefühlen sind sie stets authentisch, sensibel und nicht nachtragend.

Für eine gesunde Entwicklung sind positive Sozialkontakte unverzichtbar. Die bedingungslose Liebe der Hauptbezugspersonen (z.B. Eltern) bildet die Grundlage. Darauf aufbauend sind Kinder fähig, Bindungen zu weiteren Bezugspersonen (z.B. pädagogisches Fachpersonal) einzugehen. Diese begegnen ihnen in der Kita „Im Sichler“ mit unbedingter Anerkennung und wohlwollender Zuwendung. In einer vertrauensvollen Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen und die ihnen Sicherheit gibt, ist Lernen und Entwicklung möglich.

Kinder haben Rechte, insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Ihre Persönlichkeit, ihre Begabung sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.

3.7 Erziehungspartnerschaften

Das pädagogische Personal sieht Eltern als „Experten für ihre Kinder“ und geht mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft ein. Erziehungspartnerschaft bezeichnet ein wertschätzendes, vertrauensvolles Zusammenwirken von Eltern und der pädagogischen Einrichtung zum Wohl des Kindes. Die Partner begegnen sich respektvoll und wohlwollend, sie tauschen sich über Erziehungsziele und Entwicklungsschritte aus. Erziehungspartnerschaft heißt auch, dass Eltern sich mit ihren eigenen Kompetenzen, Interessen und ihrem Wissen einbringen können. Sie erweitern so das Bildungsangebot der pädagogischen Einrichtung.

Eltern sind in der Kindertagesstätte jederzeit willkommen. Verschiedene Angebote laden zum Mitmachen und Teilhaben am Kitaalltag ein. Hospitationen sind nach Absprache möglich. Elternabende informieren über Neuigkeiten und pädagogische Themen. Sie tragen somit dazu bei, die elterliche Kompetenz zu stärken. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen findet ein Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine Bedürfnisse und Erlebnisse statt. Auch eine individuelle Beratung im fachbezogenen Rahmen ist dabei möglich. Grundlage für Entwicklungsgespräche sind Elternfragebögen und Beobachtungsbögen (s. 3.3. Die offene Arbeit). Tür- und Angelgespräche in Bring- und Abholsituationen machen den schnellen Informationsaustausch über das aktuelle Befinden des Kindes und das Tagesgeschehen möglich.

Der jährlich gewählte Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Er beteiligt sich aktiv an verschiedenen Veranstaltungen im Laufe eines Kitajahres. Durch den Elternbeirat ist auch ein Mitwirken im Familienbeirat der Stadt und somit bei politischen und kommunalen Entscheidungen möglich (siehe Trägerkonzept).

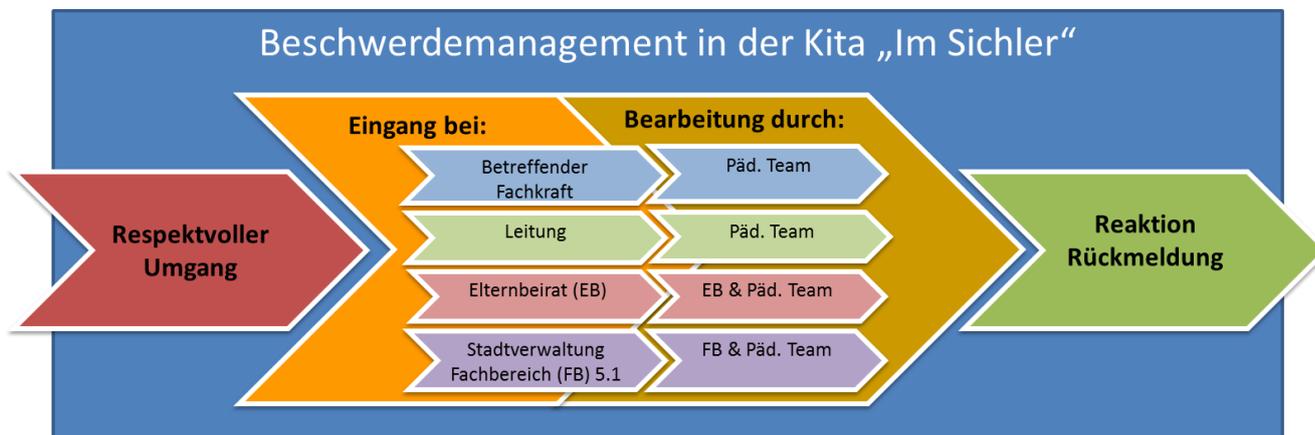
Der Elternbeirat unterstützt die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Einrichtung und ist Vermittler zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung verwirklicht wird. Der Elternbeirat informiert über seine Arbeit und deren Ergebnisse, ist Ansprechpartner für Eltern und vertritt deren Interessen. Er ist mit der Konzeption der Einrichtung vertraut,

diese ist für ihn verbindlich. Er weckt das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Einrichtung. Der Elternbeirat arbeitet vertrauensvoll sowohl mit den Eltern, als auch mit dem Personal der Einrichtung, zum Wohle der Kinder zusammen. Die Vertreter des Elternbeirates unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung. Sie können beratend tätig sein oder, in Absprache mit der KiTa, eigene Initiativen einbringen. Zu den Aufgaben des Elternbeirates gehört auch die Unterstützung der Zusammenarbeit von Eltern und KiTa (z.B. bei Festen). Elternbeiratstreffen finden mehrmals im Jahr statt. Über die Inhalte der Treffen informiert der Elternbeirat mit einem Protokollaushang in der Kindertagesstätte.

Beschwerdemanagement

Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik werden vom pädagogischen Personal gerne entgegengenommen. Die Grafik zeigt, wie in der Kita mit Beschwerden verfahren wird. Sie können persönlich, telefonisch oder schriftlich per Brief oder E-Mail eingereicht werden. Rückmeldungen werden möglichst kurzfristig gegeben. Sollte eine Klärung des Sachverhaltes innerhalb von vier Wochen nicht möglich sein, werden die betreffenden Personen über den Zwischenstand informiert.

Kinder äußern Beschwerden und Wünsche unmißverständlich in der betreffenden Situation, diese werden von den pädagogischen Fachkräften ebenso umgehend berücksichtigt. Auch die tägliche Begrüßung bietet Raum für Anregungen der Kinder.





3.8 Integration

Integration bedeutet zuerst einmal das Zusammenleben von allen Kindern, unabhängig ihrer Herkunft, Religion, ihres Entwicklungsstandes oder gesundheitlicher Besonderheiten. Jedes Kind ist einzigartig. Der individuelle Förderbedarf stellt einen von vielen Unterschieden dar. Ein selbstverständlicher Umgang miteinander entsteht durch die alltägliche Begegnung mit Andersartigkeit, von Kindheit an. So ergeben sich Chancen miteinander und voneinander zu lernen.

Die Integration von entwicklungsverzögerten, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern bedarf ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Die Rahmenbedingungen (Reduzierung der Kinderzahl, zusätzliche Fachkraftstunden, zusätzliche Gelder) für eine solche Integration werden gesetzlich geregelt und sind die Grundlage auf der Integration in einer Kindertagesstätte stattfinden kann. Für eine Integration müssen Integrationsanträge gestellt und Förderpläne entwickelt werden. Zu den Anspruchsberechtigten gehören Kinder, die eine drohende oder nachgewiesene Behinderung haben und die aufgrund ihrer Behinderung zusätzlicher Hilfen bedürfen. Jedem Kind mit Behinderung soll die Eingliederung in die Gesellschaft ermöglicht werden, um zu gewährleisten, dass alle Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und Benachteiligungen vermieden und abgebaut werden.

Der Austausch mit den Eltern des Kindes und der zuständigen Integrationsfachkraft ist besonders intensiv. Die Eltern werden über das Konzept der Kita informiert und informieren ihrerseits über Gesundheitsstand, bisherige Entwicklung und therapeutische Maßnahmen. Gemeinsam werden der Förderbedarf und die notwendigen pädagogischen und organisatorischen Maßnahmen besprochen.

Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kitapersonal, Eltern, zuständigen Therapeuten und Ärzten des Kindes sind für eine gelingende Integration unerlässlich (Interdisziplinäre Gespräche).

Integration ist die Aufgabe des gesamten pädagogischen Teams. Eine Integrationsfachkraft ist für die Aufgaben der/des PatenerziehersIn, die Koordination pädagogischer Maßnahmen und das Erstellen der Entwicklungsberichte zuständig. Die Integrationsfachkraft besucht spezielle Fortbildungen und den Arbeitskreis „Integration“.

Die Eingewöhnungszeit wird auf die besonderen Bedürfnisse des Integrationskindes abgestimmt. Auch im Kita-Alltag finden, im Rahmen der Möglichkeiten der Einrichtung, Anpassungen an die Bedürfnisse des Kindes statt. So findet zum Beispiel bei einem Wechsel des Kindes von einem in den anderen Funktionsraum eine kurze Übergabe zwischen den pädagogischen Fachkräften statt. Die Integrationskinder werden vom Fachpersonal besonders aufmerksam durch den Kitaalltag begleitet. Individuelle Förderziele und Fördermaßnahmen werden im Hilfeplan festgehalten. Dazu gehören auch die Bereitstellung von fördergerechtem Spielzeug und die Schaffung von besonderen Spielsituationen. Dies findet sowohl in Einzel- als auch in Kleingruppensituationen statt.



Die Förderung der gesamten Entwicklung und Persönlichkeit des Integrationskindes stehen im Mittelpunkt. Ziel der Integration ist immer die größtmögliche Teilhabe des Kindes am Kitageschehen, die Förderung der Selbstständigkeit, eine größtmögliche Selbstbestimmung und ein gesundes Selbstwertgefühl.

4. Der Tagesablauf

Ein gut strukturierter Tagesablauf sorgt für Orientierung und gibt Sicherheit. Er berücksichtigt den Ausgleich zwischen Ruhe und Bewegung. In Verbindung mit dem eigenen Biorhythmus entwickelt das Kind ein Gefühl für Raum und Zeit.

Tagesablauf im Kindergarten			
Modul	Betreuungszeit	Zeit für:	
Grundmodul	07:15	Frühstück	
	08:00		
	08:30		
	09:00		
	09:30		
	10:00		
	10:30		
	11:00		
	11:30		
	12:00		
12:30	Mittagessen		
Mittagsmodul	13:00		
13:30			
Nachmittagsmodul	14:00		
	14:30		
	15:00		
	15:30		
Spätmodul	16:00		
	16:30		
	17:00		

4.1 Ein Tag im Kindergarten

Der Vormittag:

Ab 7:15 Uhr kommen die ersten Kinder (je nach Modulbuchung) in die Einrichtung. Das Krümelzimmer bietet bis 10:30 Uhr durchgängig die Gelegenheit zum Verzehr eines mitgebrachten Frühstücks. Getränke stehen den Kindern in der Einrichtung jederzeit zur Verfügung (Tee, Milch, Wasser).

Um ca. 9:00 Uhr findet die Begrüßung statt. In der Begrüßung werden gemeinsam Dinge besprochen, es wird gesungen und gespielt. Die Kinder werden über die Aktivitäten des Tages informiert und können sich dafür entscheiden daran teilzunehmen. Bis zum Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel in den unterschiedlichen Räumen oder nutzen ein konkretes Angebot der pädagogischen Fachkräfte. In der Mittagszeit gibt es zwei Essenszeiten. In der ersten Zeit essen bis zu zwei Kindergruppen, die Schlafkinder und die Kinder mit Grundmodul zzgl. Essensbuchung.



Danach essen alle anderen Kinder (mit entsprechendem Modul) zu Mittag. Bis 13:15 Uhr werden die Kinder des Grundmoduls abgeholt.

Der Nachmittag:

Um 14:30 Uhr werden die Kinder mit Mittagsmodul abgeholt.

Die Schlafkinder halten bis ca. 14:30 Uhr Mittagsschlaf.

Alle anderen Kindergartenkinder kommen nach dem Essen in den Genuss der „Stillen Stunde“. In dieser Zeit werden in Kleingruppen Spiele gespielt, Lieder gesungen, Geschichten erzählt oder vorgelesen und wichtige Dinge besprochen.

Am Nachmittag findet das „Dosenpicknick“ statt. Die Kinder können einen mitgebrachten Mittagssnack verzehren. Bis 16:00 Uhr werden die Kinder des Nachmittagsmoduls abgeholt.

Der Tag klingt bei Freispiel und verschiedenen Angeboten aus.

Um 17:00 Uhr schließt die Kita.

Neben **Freispiel** und **offenen Angeboten** während des Tages werden auch regelmäßig und über die Woche verteilt situationsorientierte **Projekte, AGs, Zeiten** und Treffen in Kleingruppen angeboten. (s. 3.3 Die offene Arbeit)

Vorschularbeit beginnt am Tag der Geburt und endet mit dem Eintritt in die Schule. Das Team der Kita „Im Sichler“ versteht seine gesamte Arbeit als Vorbereitung der Kinder auf die Anforderungen, welche ihnen nicht nur in der Schule, sondern auch im Laufe ihres gesamten Lebens begegnen werden. Kinder, welche bis zum 01. Juli eines Kitajahres ihren sechsten Geburtstag feiern, werden als Gruppe (Zuckertütenclub) für gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge öfter zusammengefasst. Den Inhalt der Treffen bestimmen die Kinder und die betreuenden pädagogischen Fachkräfte gemeinsam.

Unsere Jüngsten

Kinder lernen im Alltag, sie begreifen ihre Umwelt mit aktivem Spiel. Dabei benutzen sie alle Sinne. Ihr Tun wird von den pädagogischen Fachkräften mit Sprache begleitet. Feste Rituale und die ErzieherInnen geben den Kleinkindern die nötige Sicherheit. Aus dieser Sicherheit heraus entdecken und erobern die U3-Kinder Stück für Stück das ganze Haus. Genaue, feinfühlig und empathische Beobachtungen der Kleinsten und ihrer Bedürfnisse führen zu entsprechenden pädagogischen Angeboten und Maßnahmen.

Die Wickelsituationen werden, ebenso wie die Schlaf- und Essenssituationen und alle weiteren Interaktionen zwischen Kindern und Fachpersonal in entspannter Wohlfühlathmosphäre gestaltet.



4.3 Informationen zum Tag

Das **Mittagessen** für alle Kinder wird in einem Cook & Chill Verfahren zubereitet. Lieferant ist die Greentimes – Foodservice Catering GmbH aus Frankfurt am Main, Standort Karben. Das Essen ist frisch und gesund, es wird nach einem modernen und nährstoffschonenden Verfahren zubereitet. Die pädagogischen Fachkräfte wählen gemeinsam mit den Kindern aus zwei bis drei Menüs aus, welches bestellt werden soll. Die Kinder verteilen sich zum Essen auf das Krümelzimmer und andere Funktionsräume. Dabei können sie den Raum, indem sie essen möchten, frei wählen. Mit Hilfe eines Schaubildes können sie mit einem Blick erfassen, welche Räume zur Auswahl stehen, welche pädagogische Fachkraft das Essen in diesem Raum betreut und was es zu Essen gibt. Die 12:00 Uhr Essgruppe isst im Krümelzimmer. Ess- und Tischmanieren werden ebenso vermittelt wie ein gesunder Genuss der Lebensmittel. Die unterschiedlichen Essenssituationen werden in unserem Haus bewusst entspannend und gemütlich gestaltet.

Von der Windel zur Toilette: Die Entwicklung von Kindern verläuft sehr unterschiedlich. Jedem Kind wird die Zeit gegeben, die es braucht, um völlig ohne Druck den Schritt von der Windel zur Toilette zu wagen. Die Windelkinder werden regelmäßig und nach Bedarf gewickelt. Gemeinsam mit dem Kind und dessen Eltern wird dann das Toilettentraining in den Alltag integriert.

Sprachförderung findet im Alltag statt. Alle pädagogischen Fachkräfte wissen um die Wichtigkeit einer aktiven Sprachförderung. Sie ist gelebter Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Für Kinder (ab drei Jahren) ohne ausreichende Deutschkenntnisse oder Kinder mit einem geringen Wortschatz gibt es ein zusätzliches Angebot. Für dieses Angebot sind Landesmittel für Sprachfördermaßnahmen bewilligt worden. Eine Fachkraft mit Qualifikation im Bereich Sprachförderung von Kindern im Kindergartenalter ohne ausreichende Deutschkenntnisse führt dieses in der Kindertagesstätte durch. Somit besteht einmal wöchentlich die Möglichkeit, eine kleine Sprachfördergruppe zu besuchen. Schwerpunkte sind dabei die Förderung von Sprache und des Sprachverständnisses. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme wird durch das Sozialministerium mit Evaluationsbögen überprüft.

Ausflüge gehören zum Alltag in der Kita „Im Sichler“. Sie finden spontan, geplant, von Kindern oder Erwachsenen initiiert, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt. Das Ziel ist dabei genauso variabel wie die Stärke der Kindergruppe und das Alter der Teilnehmer. Beliebte Ziele sind der nahe Stadtwald, die Waldteiche, der Kur- und der Südpark, die Usa-Auen, städtische Spielplätze, andere Kindertagesstätten, aber auch Besuche von Theaterstücken und anderen beliebten Ausflugszielen für Kinder im weiteren Umkreis Bad Nauheims.

Die **KIKS-UP und Papilio-Maßnahmen** werden fortlaufend im Alltag umgesetzt.



Für die sichere **Übergabe** der Kinder vom Elternhaus an die Kindertagesstätte und zurück ist es wichtig, die Kinder persönlich an eine pädagogische Fachkraft zu übergeben, damit das Kind korrekt in die Anwesenheitsliste eingetragen werden kann. Erst damit wird die Aufsichtspflicht an die pädagogischen Fachkräfte übertragen.

Bei der **Abholung** müssen die Kinder ebenfalls bei einer pädagogischen Fachkraft abgemeldet werden, dann werden sie aus der Anwesenheitsliste wieder ausgetragen und die Aufsichtspflicht an die abholberechtigte Person übertragen. Abholberechtigte Personen müssen in der Akte des Kindes eingetragen und mindestens 12 Jahre alt sein.

Weitere praktische Informationen über das Leben in der Kita „Im Sichler“ können dem Informationsschreiben „Unser Kindergarten-ABC“ der Kindertagesstätte „Im Sichler“ entnommen werden.

5. Bildungs- und Erziehungsziele

Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte „Im Sichler“ haben ihrer Arbeit Ziele gesetzt (siehe 3. Grundlagen der Arbeit). Mit den im Konzept beschriebenen Maßnahmen, Angeboten und Strukturen verfolgen sie diese.

Starke Kinder

Körperliche, geistige und seelische Gesundheit von Kindern wird auf der Basis ihrer individuellen Veranlagungen gefördert.

- Lebenspraxis gewinnen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln
- Soziale Kompetenzen ausbauen
- Positives Selbstkonzept entwickeln (Selbstvertrauen, -bewusstsein)
- Freude an Bewegung
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln (Ernährung, Hygiene, Bewegung)

Kommunikationsfreudige Kinder

Die Kindertagesstätte ist ein Ort lebendiger Kommunikation. Die Sprachentwicklung aller Kinder wird durch die alltagsintegrierte Sprachförderung unterstützt. Bei zusätzlichem Förderbedarf zeigen die Fachkräfte verschiedene Möglichkeiten auf, die Kinder im Haus oder außerhalb des Hauses ganz individuell zu fördern.

- Sprachkompetenz entwickeln
- Kommunikationsformen einüben
- Erfahrungen mit Lese- und Erzählkultur sammeln (Literacy)

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Die Kindertagesstätte gibt kreative Impulse, bietet das Handwerkszeug, den nötigen Raum und die nötige Zeit um kreative Ideen zu entfalten und auszuleben. Musikalische Erfahrungen sind in den Kitalltag integriert.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Räumlichkeiten, pädagogisches Personal und Inventar geben Impulse zum selbstständigen Entdecken und Erforschen. Erfahrungen mit Tieren und Natur, sowie naturwissenschaftlichen und mathematischen Grundsätzen, sind im Alltag integriert und werden immer wieder durch spezielle Angebote intensiviert.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

- Wertschätzenden Umgang mit Verschiedenheit erlernen
- Kulturelle Aufgeschlossenheit und Neugier (Fremdheitskompetenz)
- Respektvoller und liebevoller Umgang mit der Umwelt (Tiere, Pflanzen)
- Demokratische Lebensweise erlernen (Partizipation)
- Umgangsformen erlernen (Freundlichkeit, Sitten)



6. Gemeinwesenorientierung

6.1 Die Kooperationen

Seit dem Jahr 2005 ist die Vernetzung mit Schulen und anderen kind- und familienbezogenen Einrichtungen Teil des gesetzlichen Auftrages von Kindertageseinrichtungen.

Für eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern ist ein Zusammenwirken aller Beteiligten von Nöten.

Somit können tragfähige Kontakte geknüpft, vorhandene Kompetenzen und Ressourcen gebündelt und unterstützende Angebote für Familien bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt, entwickelt und realisiert werden.

Für das Team der Kindertagesstätte ist es daher selbstverständlich, die Erziehungspartnerschaften gemeinsam mit den Eltern auf verschiedene Beteiligte auszuweiten. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt.

Auch um die pädagogische Qualität in der Einrichtung zu halten, und am Leben in der Gemeinde teil zu haben, sind Kooperationen selbstverständlich.

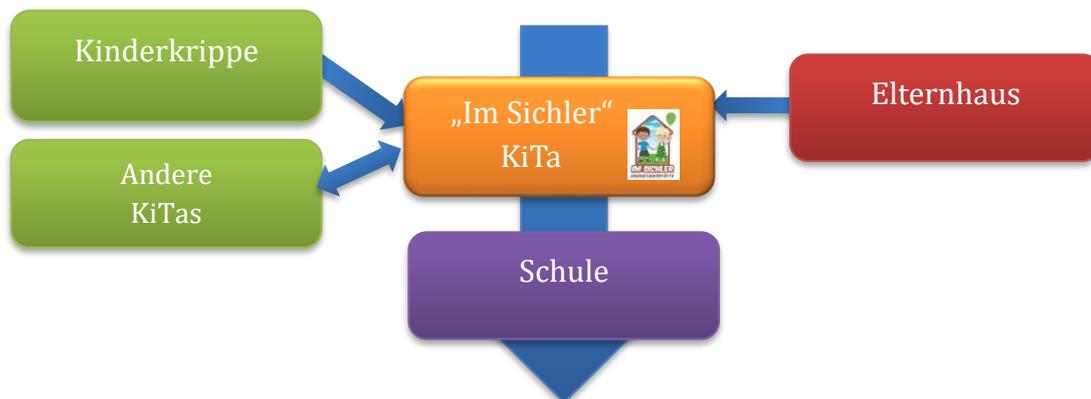
Kooperationspartner sind:

- Grundschulen
- Therapeuten
- Frühförderstellen (FfSt)
- Erziehungsberatungsstellen (EZB)
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- Jugendamt (Schutzauftrag §8a)
- Andere Kindertagesstätten und Krippen
- Seniorenresidenz Am Kaiserberg
- Aktion Hund (Sport- und Familienhundeschule mit hundegestützter Pädagogik)
- Patenschaftszahnarzt
- Fach- und Kinderärzte
- Stadtbücherei
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Kiks UP
- E.v.A. 
- Anwohner
- Vereine uvm.



6.2 Gestaltung von Übergängen

Im Laufe ihres Lebens durchlaufen Kinder verschiedene Stationen. Sie müssen sich auf neue Situationen, neue Bezugspersonen und neue Umgebungen einstellen. Die Kindertagesstätte unterstützt die Kinder bei den verschiedenen Übergängen zwischen den Bereichen.



Besichtigungstermine für interessierte Eltern können vor der Anmeldung für die Kindertagesstätte „Im Sichler“ mit der Leitung ausgemacht werden.

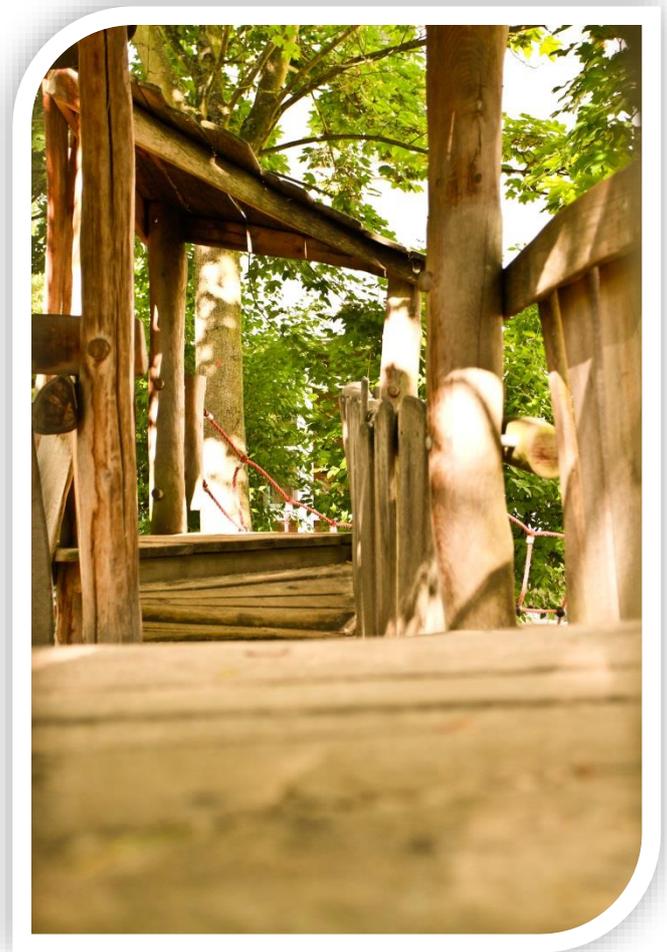
Weitere Informationen zum Konzept der Kindertagesstätte und den Kitaalltag gibt es bei einem Aufnahmegespräch und einem Elterninformationsabend. In diesem Gespräch findet auch ein intensiver Austausch über das Kind und seine bisherige Entwicklung statt.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte „Im Sichler“ verläuft angelehnt an dem „Berliner Modell“. Die Kinder werden dabei von einem Elternteil durch den Kitaalltag begleitet, die Zeitspanne richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und dem Alter des Kindes. In verschiedenen Phasen und mit der Unterstützung der Paternerzieherin werden die Kinder dabei mit der neuen Umgebung vertraut gemacht. Mehr und mehr übernimmt dann die pädagogische Fachkraft die aktive Rolle beim Umgang mit dem Kind, die Elternteile werden passiver und ziehen sich immer weiter zurück. Die Eltern sind immer die wichtigsten Bindungspersonen im Leben des Kindes. Bei der Eingewöhnung geht es darum, dass das Kind weitere Bindungen zu den Fachkräften aufbaut, um auf dieser Grundlage eine gute Zeit in der Kita „Im Sichler“ verbringen zu können.

Kinder, welche aus anderen Kindertageseinrichtungen wechseln, sind herzlich eingeladen, die Kita „Im Sichler“ gemeinsam mit ihren BezugserziehernInnen und Freunden vor der Eingewöhnung zu besuchen. Auch danach können die neuen „Sichlerkinder“ von ihren ehemaligen Kindergruppen, nach Absprache, besucht werden.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule des Einzugsgebietes wird im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes gestaltet. Dazu bilden die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätten und die Lehrer der Grundschule ein sogenanntes Tandem. Diese Arbeitsgruppe arbeitet an der Optimierung des Übergangs und plant diverse Kinder- und Elternaktionen für das letzte Kitajahr und das erste Jahr in der Schule. Die Fachkräfte aus Schule und Kindertageseinrichtung tauschen sich aus.

Mehr Informationen zu den Übergängen und der Eingewöhnung finden sich im Kita-Flyer „Schritt für Schritt in einen neuen Lebensabschnitt“



7. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen für Kindertagesstätten sind im Grundgesetz (GG), im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), im Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und im Kinderförderungsgesetz (KiföG) festgeschrieben.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan und das UNO Abkommen über die Rechte des Kindes stellen die Grundlage der pädagogischen Arbeit dar.

Unfallschutz

Zur Vermeidung von Unfällen gehören die Einhaltung vorhandener Sicherheitsstandards, die Sicherheitserziehung und die Förderung von motorischen Grundfertigkeiten, Körperbeherrschung und Beweglichkeit der Kinder. Die Stadt Bad Nauheim richtet sich deshalb nach den „Richtlinien für Kindergärten-Bau und Ausrüstung“ und die „Unfallverhütungsvorschrift“ des Gemeindeunfallverbandes Hessen (GUVV), die Aufsichtspflicht gemäß §1631 BGB, die Lebensmittelverordnung (§4) und die Hygienevorschriften nach §34 Infektionsschutzgesetz.

Gesundheitsvorsorge

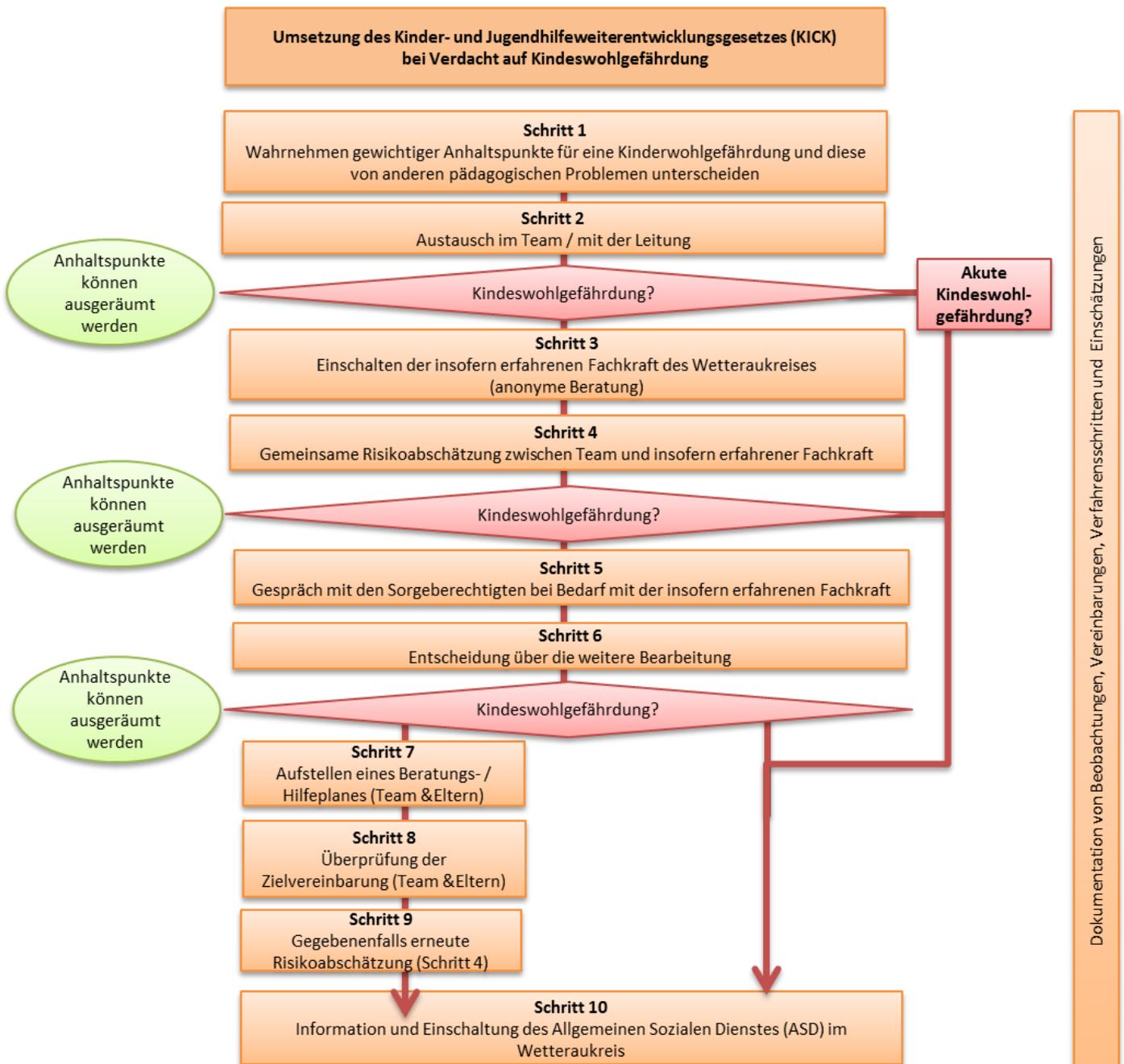
Gesundheitsfördernde und gesundheitsförderliche Aspekte sind wichtige Bestandteile der Arbeit in der Kita. Basis dafür ist der Arbeits- und Gesundheitsschutz (Lärmschutz, ausgebildete Ersthelfer in den Kitas, Hygienekontrollen, Sonnenschutz, Brandschutzerziehung, Hygieneerziehung, Hygienevorschriften, Ernährungserziehung, usw.)

Das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal der Kita erfährt regelmäßige Schulungen zum Infektionsschutz. Für jede/n Angestellte/n liegt ein Gesundheitspass vom Gesundheitsamt Wetterau vor. Die Herstellung von Essen und das Reinigen der Räume erfolgt nach kontrollierten Hygieneplänen. Eltern sind dazu aufgefordert, kranke Kinder zu Hause auszukurieren und die Kita über ansteckende Krankheiten zu informieren. Über Fälle von ansteckenden Krankheiten wird im Eingangsbereich der Kita informiert.

In der Kindertagesstätte dürfen keine Medikamente deponiert oder durch das pädagogische Fachpersonal verabreicht werden. Nur in Ausnahmefällen (Diabetes, Epilepsie o.ä.) darf das pädagogische Fachpersonal nach schriftlicher, ärztlicher Anweisung und Unterweisung Medikamente geben.

Kinderschutz

Das geistige, körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder, wie es bereits im BGB §1666 formuliert ist, ist für die Arbeit in einer Kindertagesstätte maßgeblich. Den Schutzauftrag der Kindertagesstätte nach § 8a regelt das SGB VIII. Im Fall einer vermuteten Kinderwohlgefährdung regelt das Trägerkonzept der Stadt Bad Nauheim das weitere Vorgehen. Alle pädagogischen Fachkräfte sind in der Umsetzung des Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetzes (KICK) geschult. Die Kita „Im Sichler“ ist ein Ort, an dem Familien auch in schwierigen Lebenssituationen Hilfe finden können. Dies wird durch eine enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen möglich. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass eine positive Entwicklung und das Wohl des Kindes weiterhin im Mittelpunkt stehen.





8. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Die Kindertagesstätte „Im Sichler“ bietet eine Dienstleistung mit hoher Qualität. Die Konzeption basiert auf evaluierten Programmen. Alle Mitglieder des pädagogischen Teams sind ausgebildete Fachkräfte aus dem Bereich Bildung und Erziehung und sind Papilio zertifiziert.

Durch ständige Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Mitarbeiter und der Teilnahme an fachbezogenen Arbeitskreisen, Konferenzen, Supervisionen, Projektgruppen und Qualitätszirkeln kann diese Qualität stetig gehalten und verbessert werden.

Die Mitarbeiter bleiben auch durch das Studium von Fachzeitschriften und Fachbüchern und durch den Austausch mit pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung am Puls der Zeit.

Orientiert am Nationalen Kriterienkatalog (Quik), welcher die beste Fachpraxis in der Betreuung, Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten beschreibt, führt das Team eine regelmäßige interne Qualitätsentwicklung durch. Dabei werden unterschiedliche Qualitätsbereiche überprüft:

- Raum für Kinder
- Tagesgestaltung
- Mahlzeiten und Ernährung
- Gesundheit und Körperpflege
- Ruhen und Schlafen
- Sicherheit
- Sprache und Kommunikation
- Kognitive Entwicklung
- Soziale und emotionale Entwicklung
- Bewegung
- Fantasie- & Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Bildende Kunst, Musik und Tanz
- Natur- Umgebungs- und Sachwissen
- Kulturelle Vielfalt
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Eingewöhnung
- Begrüßung und Verabschiedung
- Zusammenarbeit mit Familien
- Übergang Kindergarten – Schule
- Leitung

9. Literatur- und Quellenverzeichnis

- Trägerkonzept für Kindertageseinrichtungen der Stadt Bad Nauheim (Magistrat der Stadt Bad Nauheim, März 2013)
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (Hessisches Sozialministerium / Hessisches Kultusministerium, Dezember 2007)
- Papilio – Ein Programm für Kindergärten zur Primärprävention von Verhaltensproblemen und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Ein Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention. Theorie und Grundlagen. (Papilio Verlag Augsburg, 3. Auflage 2012)
- KIKS UP – Das ganzheitliche Präventionsprogramm. KIKS UP-Kita (www.kiksup.de, Juni 2014)
- KIKS UP - Erzieher Manuale (www.kiksup.de, Juni 2014)
- Pädagogische Arbeit im Offenen Kindergarten: Profile für Kitas und Kindergärten (Herder, 2007)
- Mit Kindern leben, lernen, forschen und arbeiten: Kindzentrierung in der Praxis (Kallmeyer, 2004)
- So geht's - Partizipation in der Kita, Spot-Kindergarten heute (Herder, 2009)
- Kompetent mehrsprachig – Sprachförderung und interkulturelle Erziehung im Kindergarten (Brandes, 2007)
- Bildungsbuch Kindergarten – erziehen, Bilden und Fördern im Elementarbereich (Borgmann 2010)
- Krippen – Wie frühe Bildung gelingt (Beltz 2008)
- Wieviel Mutter braucht ein Kind? – Bindung-Bildung-Betreuung öffentlich und privat (Spektrum Sachbuch 2010)
- Kindergarten statt Kummergarten (Fischer 2010)
- Kinderjahre & Babyjahre (Piper 2000)

